



„Ich habe schon viel geschafft.“

Angelika T. ist am Weg der Besserung

Bewunderung und Bestürzung: Ärztin Helga L. über ihre Patient*innen **Seite 4**

Verbundenheit und Vertrauen: Doris Schmidauer im Gespräch **Seite 10**

Alte Wunden, neue Sicherheit: Patient Herr L. im neunerhaus Gesundheitszentrum **Seite 14**

n
eu
ner
haus

du bist wichtig



Fotos: Stadt Wien/Gerd Götzentrucker, Stadt Wien/Karo Pernegger, BV5

Menschenrechte leben, Teilhabe stärken

Menschenrechte sind das Fundament des respektvollen Zusammenlebens im Fünften: in Projekten, die Solidarität fördern, in gegenseitiger Unterstützung im Grätzl und im Einsatz für Kinderrechte, Gleichstellung sowie die Rechte der LGBTIQ-Community. Daher ist Margareten seit 2011 ein Wiener Menschenrechtsbezirk. Die Bezirksvorsteherung steht im regelmäßigen Austausch mit sozialen Einrichtungen, die in Margareten gesellschaftliche Teilhabe fördern: neunerhaus, Qwien, ZARA, das Kirchenschiff der Caritas Wien, das Regenbogenfamilienzentrum und die Straßenzeitung AUGUSTIN.

Parks und der öffentliche Raum sollen allen Menschen offenstehen. Am Spielplatz im Scheupark gibt es deshalb Spielgeräte, die auch Kinder mit Rollstuhl nutzen können. Bei der Neugestaltung des Heinz-Jerabek-Platzes nahe dem neunerhaus Café wurde darauf geachtet, dass er

nicht nur ein verlängertes Wohnzimmer für die Nachbar*innen im Grätzl ist. Er soll auch den Besucher*innen des neunerhaus Cafés, des Gesundheitszentrums und der Tierarztpraxis als attraktiver Aufenthaltsraum dienen. Zusätzliche Sitzmöglichkeiten und sieben neue Bäume spenden an heißen Tagen Schatten und sorgen für Abkühlung. Ein Trinkbrunnen bringt Erfrischung.

Margareten ist so dicht besiedelt wie Manhattan. Deshalb setzt der Bezirk auch kurzfristige Maßnahmen gegen die Hitze: Im Sommer 2026 standen in der Volkshochschule und im Amtshaus Coole Spots all jenen offen, die der Hitze für einige Stunden entfliehen wollten. Für ein Informations- und Unterhaltungsprogramm in der VHS sorgte Andrea Hallal-Wögerer, Beauftragte des Menschenrechtsbezirks Margareten.



Sie haben Ideen für mehr Teilhabe in Margareten? Dann kommen Sie zur Sprechstunde von Bezirksvorsteher Michael Luxenberger:

Jeden zweiten Dienstag im Monat von 9 bis 11 Uhr und jeden letzten Donnerstag im Monat von 16 bis 18 Uhr.
Termine nach Vereinbarung per E-Mail oder Telefon: post@bv05.wien.gv.at bzw. 01 / 4000 05110.

Facebook / Instagram:

[bezirksvorsteherung.margareten](https://www.facebook.com/bezirksvorsteherung.margareten)

Website: [margareten.wien.gv.at](https://www.margareten.wien.gv.at)



Newsletter-Anmeldung

Wie behandeln wir uns?

Ein respektvolles Miteinander ist die Basis einer funktionierenden, solidarisches und gesunden Gesellschaft – klingt prinzipiell gut. Aber wie genau kann das gelingen? In der aktuellen neunerhaus Kampagne stellen wir die wesentliche Frage: „Wie behandeln wir uns?“ Damit



möchten wir einerseits auf die Bedeutung von Gesundheit und medizinischer Versorgung für alle aufmerksam machen und andererseits auch zum Nachdenken über Zusammenleben, Solidarität und Mensch-Sein anregen. Denn für neunerhaus bedeutet Behandeln mehr als medizinische Versorgung. Gute Behandlung beginnt nicht erst in der Arztpraxis. Sie beginnt dort, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen.

Davon erzählt ab Seite 6 Angelika T.s Geschichte auf dem Weg zu einem gesunden und selbstbestimmten Leben. Und auch Herr L.s Krankheits- bzw. Lebensgeschichte zeigt auf Seite 14, wie es gelingen kann, physische und psychische Wunden zu versorgen. Im Interview auf Seite 10 erzählt Politikwissenschaftlerin und Buchautorin Doris Schmidauer, was eine menschenwürdige Behandlung für sie ausmacht.

Wie behandeln wir uns also? – Bei neunerhaus sind wir davon überzeugt, dass sich der Umgang einer Gesellschaft miteinander genau dort zeigt, wo Menschen Unterstützung brauchen. Deshalb ist jede Spende mehr als ein finanzieller Beitrag. Sie ist eine Entscheidung dafür, Menschen gut zu behandeln. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit für obdach- und wohnungslose Menschen.

Elisabeth Hammer

neunerhaus Geschäftsführung

Inhalt

Nah dran

neunerhaus Ärztin Helga L. versorgt Menschen, die auf der Straße leben.

Seite 4

Gute Frage

Warum verliert man die Krankenversicherung?

Seite 5

Reportage

Bewohnerin Angelika T. steht für sich und ein gesundes Leben ein.

Seite 6

Im Gespräch

Doris Schmidauer über Stolpersteine, Gesundheit und Menschenwürde.

Seite 10

Im Porträt

Herr L. war nicht versichert und hatte offene Wunden an beiden Beinen.

Seite 14

Wo Hilfe beginnt

In der neunerhaus Praxis Psychische Gesundheit mit einem Gespräch.

Seite 15

n
eu
ner
haus

du bist wichtig

Nah dran

Gesundheit braucht Zeit

Helga L. ist als neunerhaus Ärztin in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in ganz Wien unterwegs. Vor Ort und in Gesprächen erfährt sie, wie hart ein Leben auf der Straße ist.



Versorgungsmöglichkeiten schaffen

„Ich war diejenige, die im Krankenhaus noch einmal zu den Patient*innen ging, mit ihnen plauderte und alles noch einmal erklärte. Das kam bei Kolleg*innen nicht immer gut an“, erinnert sich Helga L. an ihre ersten Jahre als Medizinerin. Als Ärztin wollte sie sich für ihre Patient*innen Zeit nehmen. Sie bewarb sich bei neunerhaus.

Seit zwanzig Jahren versorgen neunerhaus Ärzt*innen obdach- und wohnungslose Menschen in Einrichtungen der Wiener Wohnungslosenhilfe. Helga L. ist seit zehn Jahren im Einsatz und Teil eines 15-köpfigen Teams, das 2025 über 1.700 Patient*innen in fast 20.000 Konsultationen betreute. Ihre Aufgaben würden sich dabei kaum von jenen

im niedergelassenen Bereich unterscheiden, sagt sie: „Es gibt überall Patient*innen, die mit Suchterkrankungen, psychiatrischen Erkrankungen oder mit einer Alkoholabhängigkeit kämpfen.“

Frauen sichtbar machen

Wenn sie ihre Einsätze in Tageszentren absolviert, spürt sie die harte Lebensrealität der Patient*innen besonders, erzählt die Ärztin und dreifache Mutter. Wer sich dort aufhält, lebt und schläft meist auf der Straße. Die Menschen erlebten viele und schwere Verluste. Oft sind es Männer, die in Österreich neu anfangen wollten, aber gescheitert sind. Bei den einen herrscht Verzweiflung. Andere hätten sich mit ihrer Situation arrangiert, kämen irgendwie über die Runden und durch den Tag. Die wenigen Frauen, denen sie dort begegnet, lösen bei Helga L. gleichermaßen Betroffenheit wie Bewunderung aus. Obdach- und wohnungslose Frauen bleiben im Hilffssystem lange unsichtbar – diese Tatsache deckt sich mit ihren Beobachtungen: „Es muss viel passieren, bis Frauen in ein Tageszentrum kommen.“ Ihr Leben ist oftmals geprägt von Gewalt, Abhängigkeitsbeziehungen, psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen. Ihr Zustand sei mitunter so schlecht, erzählt Helga L., dass es teilweise kaum möglich sei, zu ihnen durchzudringen: „Es ist unfass-

Unser Gesundheitstelefon

Die neunerhaus Ärzt*innen sind nicht nur in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe für Patient*innen und Mitarbeiter*innen da. Seit der Covid-Krise beraten sie am Telefon, stellen Rezepte aus und beantworten Fragen zur Medikation. Das neunerhaus Gesundheitstelefon fungiert als Schnittstelle zwischen Wohnungslosenhilfe und Gesundheitssystem.

Helga L. wollte mit Menschen arbeiten, die im Gesundheitssystem oft keine Versorgungsmöglichkeiten haben.



bar, wie viel und wie lange sie ihre Situation, Verletzungen oder Krankheiten aushalten. Sie sind extrem ausdauernd.“

Respektvolles Gespräch auf Augenhöhe

Viele ihrer Patient*innen haben im Gesundheitssystem Ausgrenzung und Stigmatisierung erlebt oder gar keinen Zugang dazu. Sie meiden es lange Zeit, ärztliche Hilfe aufzusuchen. Tun sie es doch und erhalten eine Diagnose, fehlt meist ein ruhiger Rückzugsort, um mit der Krankheit umgehen zu können. Viele haben auch Angst vor Behandlungskosten – gerade, wenn sie nichtversichert sind. neunerhaus setzt dann alle Hebel in Bewegung, kooperiert mit Ärzt*innen und mit Spitälern und hofft, dass die Behandlung übernommen werden kann.

Mit Helga L. sitzt einem eine Ärztin gegenüber, die auch zehn Jahre nach ihrem Bewerbungsgespräch voller Begeisterung und Empathie über ihre Patient*innen spricht. Trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, kämpft sie oft mit dem Schicksal und der Ausweglosigkeit vieler ihrer Patient*innen. Wie sie damit umgeht? „Wenn ich nichts anderes machen kann, dann versuche ich zumindest ein Gespräch auf Augenhöhe zu führen.“ Dieses Gespräch, dieses Zuhören, sagt sie, sei ein kurzer Moment, in dem man sich respektvoll begegnet. Dafür braucht es Zeit. Und die kann sie sich bei neunerhaus nehmen. #

Gute Frage

Nicht versichert?

Österreich ist ein Sozialstaat – dennoch sind Schätzungen zufolge zehntausende Menschen nicht krankenversichert. Besonders häufig betroffen sind obdach- und wohnungslose Menschen. Wer seine Wohnung verliert, verliert oft auch den Überblick über Fristen, Anträge und Behördenwege. Psychische Erkrankungen, Armut oder ein unsicherer Aufenthaltsstatus verschärfen die Situation zusätzlich. Manchmal genügt schon eine versäumte Meldung beim AMS, eine Scheidung oder der Verlust des Arbeitsplatzes, um den Versicherungsschutz zu verlieren. Was viele nicht wissen: Sind die Eltern nichtversichert, sind es die Kinder auch nicht.

Die Folgen sind gravierend: Ohne Krankenversicherung bleibt meist nur die Behandlung im akuten Notfall. Viele Menschen suchen deshalb erst Hilfe, wenn Schmerzen unerträglich werden oder Erkrankungen bereits weit fortgeschritten sind. Aus behandelbaren Beschwerden werden chronische Krankheiten – mit schweren Folgen für Gesundheit und Lebensqualität.

Im neunerhaus Gesundheitszentrum erhalten obdach- und wohnungslose sowie nicht krankenversicherte Menschen kostenlose medizinische und zahnmedizinische Versorgung. Gleichzeitig unterstützt die Sozialarbeit dabei, den Versicherungsschutz wiederzuerlangen. Gesundheit darf nicht davon abhängen, ob jemand eine Meldeadresse hat oder bürokratische Hürden bewältigen kann.

Lange Zeit hatte Angelika T. Angst vor Arztbesuchen. Heute ist sie Testimonial der neunerhaus Kampagne #gutbehandeln.



„Gesundheit ist doch wichtig.“

Angelika T. war obdachlos und lebte abwechselnd auf der Straße, auf der Donauinsel und in Notquartieren. 2023 zog sie ins neunerhaus Hagenmüllergasse. Seither hat sich vieles verändert. Was ihr früher große Ängste bereitete und allein kaum zu bewältigen war, gehört für die 41-Jährige heute zur Routine und zum Alltag. Mit dem wachsenden Vertrauen in sich selbst und ihr Umfeld konnte sie auch endlich gesundheitliche Themen angehen.

Scheinwerfer an im neunerhaus Gesundheitszentrum

Angelika T. schlüpft in den Behandlungskittel und macht es sich im Zahnarztstuhl bequem. Die Zahnärztin und sie unterhalten sich, lachen. Der Zahnarztstuhl fährt nach unten. Vor einiger Zeit lösten Arztbesuche bei Angelika T. starke Panik aus. Nur mit großer Anstrengung, Überzeugungskunst und Begleitung war es für sie möglich, die notwendigen Untersuchungen zu absolvieren. An diesem Tag unterzieht sich Angelika T. in der neunerhaus Zahnarztpraxis, die Teil des Gesundheitszentrums ist, allerdings keiner Behandlung. Sie wird für die aktuelle neunerhaus Kampagne fotografiert. Die Zahnärztin, die eigentlich gar keine ist, sondern in eine Statistenrolle geschlüpft ist, reicht Angelika den Handspiegel. Angelika T. betrachtet ihre neuen Zähne und blickt dann mit jener Ernsthaftigkeit in die Kamera, die das Thema der aktuellen Kampagne erfordert: Medizinische Versorgung von obdach- und wohnungslosen sowie nichtversicherten Menschen.

Rückblick: Ein Rucksack, der langsam leichter wird

„Das muss ich jetzt alles auf die Reihe kriegen. Ich muss jetzt auf mich schauen“, sagt

sie. Sie nimmt ihre Gesundheit wichtig, sie nimmt sich wichtig. Vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben. Wir haben Angelika T. bereits in der 55. Ausgabe der neuner News vorgestellt und mit diesem Absatz ihre Geschichte beendet. Seither spricht sie regelmäßig über ihre Vergangenheit und packt damit langsam ihren schweren Rucksack aus. Lange Zeit war es ihre Überlebensstrategie, nicht zurückzuschauen. In Erinnerung bleibt der Satz von damals: „Ich habe nur überlebt, weil ich alles ver-

Gesundheit für alle

Gesundheit ist bei neunerhaus fest verankert. Im Gesundheitszentrum erhalten obdach- und wohnungslose und nichtversicherte Menschen allgemein- und zahnmedizinische, pflegerische, psychosoziale und sozialarbeiterische Unterstützung. Gesundheitsfachkräfte sind in allen Wohnangeboten für die Bewohner*innen da. neunerhaus Ärzt*innen betreuen Menschen in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in ganz Wien und beantworten auch am neunerhaus Gesundheitstelefon ihre Fragen.

Zahlen und Fakten 2025

5.317

Patient*innen
im neunerhaus
Gesundheits-
zentrum

234

davon Kinder

33.988

Konsultationen

1.700

Patient*innen in
der neunerhaus
Zahnarztpraxis

drängt habe.“ Heute erzählt sie in Interviews für Zeitungen, Fernsehen und für neunerhaus vom Verlust ihrer Mutter und ihrer Schwester durch Krebserkrankungen. Davon, wie sie danach endgültig abgestürzt ist und wie es ist, als Frau auf der Straße zu leben. Schicht für Schicht legt sie offen, was bei ihr zu Obdach- und Wohnungslosigkeit geführt hat.

Die Wohnung als Rückzugsort

„Zuerst die Wohnung, dann alles andere“ – diesem Prinzip folgt nicht nur neunerhaus, das weiß auch Angelika T. aus eigener Erfahrung. Doch mit einer eigenen Wohnung lösen sich die Probleme nicht in Luft auf, sondern werden meist erst sichtbar. Angelika T. bringt es auf den Punkt: „Wenn Menschen hier einziehen, haben sie zwar einen Ruhepol, aber meistens bricht dann etwas auf.“

Ein Leben auf der Straße oder in prekären Wohnverhältnissen macht krank. Im Gesundheitssystem stoßen obdach- und wohnungslose Menschen oft auf Hürden, werden beschämt oder nicht ernstgenommen. Krankheiten werden lange gar nicht diagnostiziert. Eine Behandlung und Genesung unter prekären Lebensbedingungen? Schwer möglich. Wer auf der Straße lebt, ist Wind und Wetter ausgesetzt. Wer bei anderen

Unterschlupf findet, ist auf deren Wohlwollen angewiesen. Bei vielen Bewohner*innen stellt sich daher erst nach dem Einzug heraus, mit welchen Erkrankungen und Belastungen sie zu kämpfen haben. Das war auch bei Angelika T. der Fall. Als sie ins neunerhaus Hagenmüllergasse einzog, klagte sie über starke Bauchschmerzen. Die lebensnotwendigen Untersuchungen und Eingriffe hätte sie aufgrund ihrer Angstzustände beinahe verweigert, fast kam es zu einem Magendurchbruch. Erst durch das beherzte und beständige Zureden von Claudia W., Assistentin für Wohnen und Alltag im Haus, schaffte sie es, ins Krankenhaus zu gehen. Claudia W. spielte eine wichtige Rolle für Angelika T. Sie begleitete sie ins Krankenhaus, hatte das nötige Feingefühl – und die richtige Portion Humor, um gesundheitliche Themen anzusprechen. Oder, um es mit den Worten von Angelika T. zu sagen: „Sie hat mir den nötigen Arschtritt verpasst.“

Neue Aussichten

Angelika T. begann, sich zunehmend um ihre Gesundheit und um sich selbst zu kümmern. Die Zeit der Obdachlosigkeit und eine Suchterkrankung haben ihren Zähnen stark zugesetzt. „Das waren nur mehr Stummeln“, erzählt sie. In der neunerhaus Zahnarztpraxis

„Ich fühle mich
jetzt viel gesünder.
Angelika T.



Im neunerhaus
Hagenmüllergasse lebt
Angelika T. in ihren
eigenen vier Wänden.

Ernstes Thema,
aber gute Stimmung
beim Shooting für die
neunerhaus Kampagne
#gutbehandeln



Foto: neunerhaus

” Mit kaputten
Zähnen nehmen
sie dich nirgends.
Angelika T.

erhielt sie eine Prothese. Ihr Lachen könnte seither nicht breiter sein und auch ihre Zuversicht ist gewachsen: Schon lange liebäugelt sie mit der Ausbildung zur Peer der Wohnungslosenhilfe am neunerhaus Peer Campus. Bald würde sie sich das zutrauen. Auch mit ihrer Gesundheit geht es stetig bergauf. Sie tut auch einiges dafür: Sie nimmt an der wöchentlichen Yoga-Stunde und an den Workshops zu gesunder Ernährung teil, die die Mitarbeiter*innen im Haus anbieten.

Es hat sich viel im Leben der 41-Jährigen getan. Sie und ihr damaliger Partner Werner P., mit dem sie sich die Wohnung in der Hagenmüllergasse teilte, haben die Beziehung beendet. Er zog samt Kater ins neunerhaus Kudlichgasse. Angelika T. blieb in der Hagenmüllergasse und bezog dort eine Einzelwohnung im 7. Stock. Angelika T. erfreut sich an der Aussicht, genießt die Ruhe der eigenen vier Wände und erzählt vom Läuten der Kirchenglocken, das ihr so gefällt. Auch ein Pluspunkt: Eine Hausbewohnerin, die ihr eine liebe und wichtige Freundin geworden ist, wohnt gleich nebenan.

Das Shooting ist vorüber, die Fotos und Videoaufnahmen sind im Kasten. Angelika T. steht auf, streift sich den Behandlungskittel ab. Zum Abschluss noch die Frage, ob sie wieder ein Haustier haben möchte? Nein,

sagt sie, Balu war ihre erste und letzte Katze. Ob sie bereit für eine neue Liebe ist? Nein, sie will allein bleiben: „Ich habe keine Geduld mehr für einen Mann.“* Sie lacht. Die „Zahnärztin“, Statistin und Verfasserin dieses Textes, stimmt in ihr Lachen ein und sagt: „Das nächste Mal machen wir eine Ausgabe über Liebe und Beziehungen.“

*Nach zehn Jahren haben sich Angelika T. und Werner P. im Guten getrennt. Werner P. kennt Angelikas Humor und hat diesen Zeilen ausdrücklich zugestimmt. #

IHRE
SPENDE
HILFT!

Wieder Vertrauen ins Leben finden

Angelika T. hat im neunerhaus Hagenmüllergasse ein Zuhause gefunden und kümmert sich wieder um ihre Gesundheit. Damit noch mehr Menschen neue Sicherheit und Perspektiven finden, braucht es Ihre Unterstützung.

Bitte spenden Sie:



Spendenkonto ERSTE BANK
IBAN AT38 2011 1284 3049 1706
BIC GIBAATWWXXX
neunerhaus.at/spenden

Im Gespräch

Mensch im Mittelpunkt

Politikwissenschaftlerin und „First Lady“ Doris Schmidauer im Gespräch mit Elisabeth Hammer.

Elisabeth Hammer: Was bedeutet Gesundheit für Sie?

Doris Schmidauer: Für mich bedeutet Gesundheit, dass ich mich sowohl körperlich als auch seelisch wohlfühle. Um diese Gesundheit zu erhalten, versuche ich, mich einigermaßen ausgewogen zu ernähren und in Bewegung zu bleiben. Die Spaziergänge mit unserer Hündin Juli sind dabei natürlich besonders hilfreich. Ob Regen, Kälte oder Hitze – wenn Juli raus muss, gibt es keine Ausreden.

Was gibt Ihnen Kraft, auch in schwierigen Zeiten?

Der Zusammenhalt innerhalb meiner Familie und meines Freundeskreises gibt mir Kraft und Energie, wenn die Batterien einmal leer sind oder ich gerade zu viele Stolpersteine

auf meinem Weg sehe. Mit ihnen finde ich immer einen Grund, gemeinsam zu lachen. Diese Verbundenheit trägt mich auch durch schwierige Zeiten.

Sie setzen sich seit Jahren gegen Frauenarmut und für Frauen in Krisensituationen und deren Sichtbarkeit ein. Worauf müssen wir unser Augenmerk richten?

Genau dieser Zusammenhang muss viel stärker sichtbar sein und angesprochen werden: Gesundheit und die finanzielle Situation eines Menschen hängen eng miteinander zusammen.

Frauen mit geringem Einkommen können sich beispielsweise weniger Unterstützung leisten, um ihr tägliches Pensum zu bewältigen. Natürlich hat es Auswirkungen auf das körperliche und seelische Wohlbefinden, wie ich wohne, ob ich mir vielleicht einmal im Jahr einen Urlaub leisten kann oder welche Lebensmittel ich für mich und meine Familie kaufen kann.

Sie haben sich einmal als „First Volunteer“ beschrieben – als jemand, der Menschen



Zur Person

Doris Schmidauer (* 1963 in Oberösterreich) ist eine österreichische Politikwissenschaftlerin, Unternehmensberaterin, Buchautorin („Land der Töchter zukunftsreich“, 2025) und mit Bundespräsident Alexander Van der Bellen verheiratet. Studium der Politikwissenschaft mit einer Fächerkombination aus Soziologie, Geschichte, Frauenforschung und Entwicklungspolitik an der Universität Wien.



Portrait: Wolfgang Zajc

„Gesundheit und die finanzielle Situation eines Menschen hängen eng miteinander zusammen.“

Doris Schmidauer

Elisabeth Hammer (Mitte) empfängt Doris Schmidauer und Alexander Van der Bellen vor dem neunerhaus Gesundheitszentrum.

zusammenbringen und Räume für Begegnung öffnen möchte. Was bedeutet diese Haltung für Sie, wenn es um Menschen geht, die in Armut, ohne Wohnung oder ohne Krankenversicherung leben?

Armut und Wohnungslosigkeit gehen häufig mit Perspektivlosigkeit und sozialer Ausgrenzung einher. Als Gesellschaft müssen wir hier gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Oft erleben Menschen in materieller Not zusätzlich Ausgrenzung oder werden ausschließlich auf ihre Armut reduziert. Für mich steht jedoch immer der Mensch mit seiner Würde im Mittelpunkt. Zuhören, einander auf Augenhöhe begegnen und konkrete Unterstützung organisieren – das sind für mich wichtige Grundlagen, um Vertrauen zu schaffen.

Das neunerhaus Gesundheitszentrum bietet weit mehr als „klassische“ medizinische Behandlung. Warum braucht es solche niederschwelligen Orte?

Gesundheit ist mehr als die Behandlung einer Krankheit. Gerade Menschen, die in schwierigen Lebenssituationen leben, stoßen oft auf viele Hürden, wenn sie medizinische

Hilfe brauchen. Niederschwellige Angebote bauen diese Hürden ab und holen Menschen dort ab, wo sie gerade stehen. Es wird nicht nur eine Krankheit behandelt, sondern der Mensch in seiner gesamten Lebenssituation gesehen.

Sie haben neunerhaus bereits besucht. Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Mein Mann und ich sind ja bekanntlich Hundebesitzer und -besitzerin. Es hat mich daher besonders berührt, dass im neunerhaus Menschen ihre Haustiere mitnehmen dürfen. Das ist eine wichtige und vor allem respektvolle Geste – für Menschen, die auf der Straße leben, sind ihre Hunde oft sehr wichtige Bezugswesen. Sie kümmern sich aufopfernd und liebevoll um sie. Und die Hunde wiederum geben ihnen Halt.

Was wünschen Sie neunerhaus?

Ich wünsche dem neunerhaus, dass es auch in Zukunft ein Ort bleibt, der Menschen Hoffnung gibt und ihnen mit Respekt, Offenheit und Menschlichkeit begegnet. #



Termine und Veranstaltungen

26. neunerhaus Kunstauktion

2026 steht die neunerhaus Kunstauktion erneut für starke Kunst für einen starken Zweck! 196 Werke zeitgenössischer Künstler*innen kommen zur Versteigerung. Einlass ab 18:00 Uhr, Auktionsbeginn um 19:00 Uhr.

Montag, 2.11.2026, 18:00 Uhr

MAK Wien,
Weiskirchnerstraße 3, 1010 Wien
neunerhaus.at/kunstauktion

30 Jahre Heart Chor

Der Heart Chor feiert sein 30-jähriges Jubiläum mit einem stimmungsvollen Benefizkonzert. Vor und nach dem Konzert lädt ein Buffet zum Verweilen ein. Freuen Sie sich auf mitreißenden Gospel und einen Abend voller Energie und Herzlichkeit.

Freitag, 20.11.2026, 19:00 Uhr

St. Florian, Wiedner Hauptstraße 97,
1050 Wien

Punsch trinken, Gutes tun

Studierende der Hochschule für Wirtschaft & Gesellschaft laden zum Punschtrinken für neunerhaus ein. Genießen Sie wärmenden Punsch, gute Stimmung und vorweihnachtliche Atmosphäre.

Samstag, 12.12.2026, 12:00–19:00 Uhr

Mariahilfer Straße 114, 1060 Wien

Silvia Pilarz berücksichtigt neunerhaus in ihrem Vermächtnis

Die sympathische Wienerin Silvia Pilarz war 38 Jahre lang im Gesundheitsbereich tätig. Ihr Mann verstarb, kurz nachdem beide in Pension gingen. Dieser Schicksalsschlag, ihr soziales Engagement und Verantwortungsbewusstsein haben sie zur Frage veranlasst, was sie selbst der Welt hinterlassen und was sie über das eigene Leben hinaus bewirken möchte. Sie hat uns erzählt, warum sie neunerhaus in ihrem Vermächtnis berücksichtigt, was ihr beim Helfen wichtig ist und welche Gedanken sie rund um Verantwortung, Besitz und Weitergeben begleiten:

„neunerhaus redet nicht nur, sondern hilft praktisch. Menschen wird dort geholfen, wo die Not groß ist – zum Beispiel bei Obdachlosigkeit. Sie geben Perspektiven. Und wenn es an Gesundheit mangelt, gibt es medizinische Hilfe. Wichtig finde ich auch, dass nicht nur kurzfristig geholfen wird, sondern langfristig, damit Menschen wieder selbstständig leben können.“



„neunerhaus
redet nicht nur.“
Silvia Pilarz

Das vollständige Interview finden Sie unter:

neunerhaus.at/blog/neunerhaus-redet-nicht-nur-sondern-hilft-praktisch

Mehr über Testamentsspenden erfahren:

Kontakt: Mag. Christian March

Tel: +43 660 17 39 842

E-Mail: christian.march@neunerhaus.at

Fotos: neunerhaus



Foto: John Sobek

10. Benefizkonzert der Sinfonia Academica für neunerhaus

Ein Abend mit großen Klängen und ein besonderes Jubiläum erwarten das Publikum am 15. März 2027 im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses: Bereits zum 10. Mal spielt die Sinfonia Academica zugunsten von neunerhaus. Unter der Leitung von David Holzinger erklingt heuer Bohuslav Martinůs Violinkonzert Nr. 2 mit Kirill Kobantschenko als Solisten. Den krönenden Abschluss bildet Johannes Brahms' 4. Symphonie.

Sichern Sie sich ab Anfang Dezember Ihre Karten und feiern Sie dieses besondere Jubiläum mit uns! Karten sind unter konzerthaus.at oder an der Konzerthaus-Kassa erhältlich.



„Wertschätzung darf man nie verlieren“

Monika Unterholzner, stellvertretende Generaldirektorin der Wiener Stadtwerke, spricht mit neunerhaus über gesellschaftliche Verantwortung, Gesundheit und respektvollen Umgang. „Egal, wie schwierig eine Situation ist: Sie ist immer mit Wertschätzung zu lösen.“

Warum Unternehmen Haltung zeigen sollten und was für Monika Unterholzner zu einem gesunden Leben gehört, lesen Sie auf unserem Blog: neunerhaus.at/blog.

Foto: neunerhaus

neunerhaus bietet medizinische Versorgung für obdach- und wohnungslose Menschen.

neunerhaus

Wie behandeln wir
obdachlose Menschen?

Mit deiner Spende.

neunerhaus.at

„Ich kann wieder leben!“

Mit offenen Wunden an den Beinen und ohne Krankenversicherung kam Herr L. ins neunerhaus Gesundheitszentrum. Dort fasste er wieder Vertrauen – in sich und das Gesundheitssystem.

Im Porträt



Ein spezialisiertes Pflegeteam versorgte die Wunden von Herrn L.

Verbände wechseln – Vertrauen aufbauen

Herr L. lebt in einem Notquartier. Lange hielt er die offenen, nässenden Wunden an beiden Unterschenkeln aus. Als für ihn die Schmerzen doch unerträglich wurden, riet man ihm, ins neunerhaus Gesundheitszentrum zu gehen. Als Herr L. zum ersten Mal den Behandlungsraum 4 betrat, wirkte er sehr zurückhaltend und etwas beschämt. Die diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin Evelyn B. ist Teil des Wund- und Pflegeteams bei neunerhaus. Sie versorgte seine Wunden und erinnert sich: „Er antwortete einsilbig und mied jeden Blickkontakt.“ Dennoch fühlte sich Herr L. gut aufgehoben und kam von da an zwei Mal in der Woche zur Wundversorgung. Er fasste langsam Vertrauen und begann zu erzählen: Vor einiger Zeit hatte er seine Arbeit und somit seine Dienstwohnung verloren.

Innerhalb kürzester Zeit brach seine Existenzgrundlage weg. Er zog sich immer weiter in die soziale Isolation zurück. Das Ersparte war bald aufgebraucht. Da die Krankenversicherung in Österreich meist an den Arbeitsplatz geknüpft ist, verlor er auch diese.

Ein Problem kommt selten allein

Das neunerhaus Gesundheitszentrum umfasst eine allgemeinmedizinische Arztpraxis, eine Zahnarztpraxis, Pflege- und Wundmanagement sowie die Praxis Psychische Gesundheit. Sozialarbeiter*innen und Peer-Mitarbeiter*innen unterstützen die Patient*innen bei der Suche nach einem Wohn- oder Schlafplatz und dabei, ihre Existenz abzusichern. Sie begleiten sie außerdem durch die bürokratischen Schritte auf dem Weg zurück in die Krankenversicherung. Die unterschiedlichen Disziplinen arbeiten eng zusammen, um die Lebensbedingungen von obdach- und wohnungslosen Menschen nachhaltig zu verbessern. So wurde Herr L. nicht nur medizinisch versorgt, er ist auch wieder krankenversichert. Nach einer Diabetesdiagnose wurde gemeinsam überlegt, wie der Alltag damit gelingen kann.

Wenn Herr L. heute ins neunerhaus Gesundheitszentrum kommt, wirkt er wie ausgewechselt. Gesprächig, interessiert, manchmal sogar in Plauderlaune, erzählt Evelyn B. Die Schmerzen an den Beinen sind weg und die Krankenversicherung bedeutet ein Stück Sicherheit in einem Alltag, der lange von Unsicherheit geprägt war. #

Wieder Vertrauen fassen

Herr L. verlor seine Arbeit, seine Wohnung und schließlich auch seine Krankenversicherung. Heute ist er wieder versichert und seine Gesundheit hat sich stabilisiert. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende.



Spendenkonto ERSTE BANK
IBAN AT38 2011 1284 3049 1706
BIC GIBAATWWXXX
neunerhaus.at/spenden

**IHRE
SPENDE
HILFT!**

Wo Hilfe beginnt

„Unser Auftrag ist es, zuzuhören“

Wie ist rasche psychosoziale Hilfe für schwer belastete und ausgegrenzte Menschen möglich? Arne F., Psychiater und Teil der neunerhaus Praxis Psychische Gesundheit, gibt Antworten.

Seit 2021 gibt es die neunerhaus Praxis Psychische Gesundheit. Genauso lange ist Arne F. dort als Psychiater tätig. Gemeinsam mit einem weiteren Psychiater und drei Peer-Mitarbeiter*innen betreut er im neunerhaus Gesundheitszentrum Menschen, die psychisch belastet sind. Und das sind eigentlich die meisten: „Sie haben kein Geld, keine Bleibe und vielleicht keinen legalen Aufenthalt in Österreich“, so Arne F. Sie kommen mit körperlichen Beschwerden und Schmerzen in die Margaretenstraße 166. „Sie wissen oft gar nicht, an wen sie sich mit ihren psychischen Beschwerden wenden können. Wenn sie erfahren, dass es das bei uns gibt, nehmen sie es gerne an“, so der zweifache Vater.

Lücken schließen und Zeit zum Reden haben

Auch mit einer Krankenversicherung ist es nicht einfach, psychotherapeutische Hilfe dann zu bekommen, wenn man diese benötigt: Die Finanzierung und die verfügbaren

Plätze sind begrenzt und an bürokratische Hürden geknüpft. Die Wartelisten sind lang. Für obdach- und wohnungslose sowie nicht-versicherte Menschen ist es noch einmal schwieriger. Als Psychiater führt Arne F. Einzelgespräche, stellt Rezepte aus und gibt Medikamente aus. Zu Beginn steht jedoch etwas anderes: „Unser Auftrag ist es, zuerst einmal zuzuhören.“ Wie seine Kolleg*innen geht Arne F. auf die Menschen, die im neunerhaus Gesundheitszentrum auf ihre Untersuchung warten, zu. Viele Gespräche ergeben sich zwischen Tür und Angel – ohne Termin und ohne Druck. Nur so sei es möglich, Vertrauen aufzubauen, das für die weitere Zusammenarbeit mit der Zielgruppe grundlegend ist: „Alles, was wir hier im Gesundheitszentrum machen, funktioniert nur, weil wir eine gute zwischenmenschliche Beziehung und Verbindung schaffen.“ Dass dieser Ansatz erfolgreich ist, erlebt Arne F. jeden Tag: „Hier landet die Hilfe genau dort, wo sie gebraucht wird.“ #



Als Psychiater im neunerhaus Gesundheitszentrum nimmt sich Arne F. Zeit für seine Patient*innen und schafft im Gespräch Vertrauen.

Impressum: neunerhaus – du bist wichtig

neuner News #60 • Herausgeber: neunerhaus
– Hilfe für obdachlose Menschen, Gumpendorfer
Straße 83–85/Haus 4/1.DG, 1060 Wien • T: +43 1 990
09 09 900 • E: hallo@neunerhaus.at • neunerhaus.at/
impressum • facebook.com/neunerhaus • instagram.com/neunerhaus • [LinkedIn: neunerhaus](https://linkedin.com/company/neunerhaus) • ZVR-Zahl:
701846883 • Chefredaktion: Anna Koppitsch

• Redaktion: Eva-Maria Bauer, Kristina Eggers, Michael
Irschik, Stefanie Meier • Fotos: Christoph Liebentritt
(wenn nicht anders angegeben) • Cover-Foto: Mafalda
Rakoš • Druck: VSG Direktwerbung GmbH
• Gestaltung: Schrägstrich Kommunikationsdesign
GmbH; Die Gestaltung wurde kostenlos zur Verfügung
gestellt – neunerhaus dankt sehr herzlich.



Gefördert vom Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien



Gesundheit ist der größte Reichtum

Von Zahnschmerzen und offenen, nicht heilenden Wunden über chronische und psychische Erkrankungen bis hin zu wiederkehrenden Infekten: Bei neunerhaus erhalten jährlich knapp 6.000 obdach- und wohnungslose sowie nichtversicherte Menschen medizinische Versorgung – kostenlos, auf Augenhöhe und bei Bedarf anonym.



471.367 Konsultationen gab es in den letzten 20 Jahren.

36.335 Patient*innen wurden medizinisch versorgt.

55 % ohne Versicherung

45 % mit Versicherung

20 Jahre medizinische Versorgung bei neunerhaus

Mit Ihrer Hilfe konnten wir unser medizinisches Angebot seit der ersten Visite kontinuierlich ausbauen. Die Zahlen verdeutlichen, wie viele Behandlungen, Gespräche und Unterstützungsleistungen dadurch möglich wurden.



398.411

Allgemeinmedizinische
Konsultationen



4.858

Psychosoziale
Gespräche seit 2021



72.956

Zahnärztliche
Konsultationen



17.211

Verbandswechsel
seit 2017



20.704

Video-Dolmetschgespräche
in 36 Sprachen seit 2015



37.502

Sozialarbeits- und Peer-
Gespräche seit 2017

Ihre Spende ermöglicht medizinische Hilfe!

Behandeln bedeutet mehr als medizinische Versorgung. Seit 20 Jahren ebnet neunerhaus Menschen den Weg zu einem gesunden und menschenwürdigen Leben. Damit das auch in Zukunft möglich bleibt, braucht es Ihre Unterstützung.

Jede Spende zählt und hilft, medizinische Versorgung für Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu sichern.

neunerhaus.at

**n
eu
ner
haus**
du bist wichtig

**Spenden
Sie jetzt:**

